

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1988-1989)
Heft: 1

Artikel: Die Fusspflege als Stiefkind? - Längst nicht mehr!
Autor: Quain, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fusspflege als Stiefkind ? – Längst nicht mehr!



Eine regelmässige Untersuchung durch den Podologen kann zur Erhaltung der Gehfähigkeit im Alter beitragen.

Foto Pierre Hadorn

Die Wichtigkeit der Fusspflege wurde in den letzten Jahrzehnten erkannt, und immer mehr fortschrittliche Betreuer von Kranken und Betagten wissen, dass die Mobilhaltung sehr oft bei den Füssen zu suchen ist.

Um eine optimale Behandlung zu gewährleisten, braucht es *die/den dipl. Podologin/en bzw. die para-medizinische Fusspflege*.

Podologen, früher auch *Pédicure* genannt, sind Fusspfleger, die sich mit gewissen krankhaften Veränderungen von Haut und Nägeln der Füsse befassen. Hier erfahren Sie mehr über diesen Beruf, wann die Dienste eines Podologen erforderlich sind, wie er dabei vorgeht usw.

Wer sind wir?

Wir sind diplomierte Podologen, die eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung (drei Jahre Lehrzeit bei einem diplomierten Lehrmeister) genossen haben. Für unsere Arbeit benötigen wir eine behördliche Berufsausübungsbewilligung. Damit ist zum Schutze der Patienten sichergestellt, dass den Beruf nur ausüben kann, wer über entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten verfügt.

Was tun wir?

Die Podologen sorgen für die Gesundheit der Füsse durch Pflege von Haut und Nägeln am gesunden und kranken Fuss, Schutzmassnahmen, für besondere Behandlung der Füsse von kranken Menschen wie z.B. Zuckerkranken und Patienten, die Medizin zur Hemmung der Blutgerinnung einnehmen. Dazu gehören z.B.

- Desinfektion von Haut und Händen, vor allem Nagelbehandlungen, Hühneraugen- und Schwielenabtragung, Anfertigen und Anlegen von Druckschutz- und Entlastungspflastern, Salbenverbände, Versorgen kleinerer Verletzungen;
- Ausführung von Massagen an Fuss und Unterschenkel im Rahmen der pflegerischen Behandlung;
- spezielle Bewegungsübungen gegen Fuss-Schwäche und -Veränderungen;
- praktisches Ausführen der Bewegungsübungen an Fuss und Bein, Gymnastikunterricht;
- Anwenden und Anpassen von Stütz- und Korrekturmitteln am

Fuss, insbesondere Anpassen von Fussbandagen, Stütz- und Gummi-strümpfen, Anfertigen von Fussabdrücken und von Korrekturmitteln aus geeigneten Materialien nach Mass, Nagel-Prothetik und -Spangentechnik.

Die Arbeit des Podologen ist anspruchsvoll und erfordert viel Erfahrung. So gilt es, Krankheiten am Fuss zu erkennen, vor allem auch in jenen Fällen, in denen nur der Arzt helfen kann. Der Podologe muss somit seine Grenzen kennen und verantwortungsvoll handeln.

Wird die Fusspflege nicht durch speziell ausgebildete Podologen mit einer dreijährigen Lehre ausgeübt, besteht eine erhebliche Gefahr für den Patienten. «Fusspfleger» mit ärztlichem Diplomasweis gehören nicht zu den seriösen Fusspflegern und haben auch keine Berufsausübungsbewilligung, um die paramedizinische Fusspflege auszuüben.

Wer braucht uns?

Viele Leute achten zu wenig auf ihre Füsse und Schuhe. Erst wenn sie schmerzen, spüren sie, wie wichtig es ist, gut zu Fuss zu sein. Von einem gewissen Alter an sollten daher alle ihre Füsse in regelmässigen Abständen durch Podologen untersuchen lassen. Daneben brauchen vor allem ältere Leute, die je länger je mehr einen grösseren Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachen, die Leistungen der Podologen. Gerade zur Erhaltung der Gehfähigkeit im Alter ist eine frühzeitige Erfassung allfälliger Krankheiten und eine entsprechende Pflege erforderlich. Zuckerkranken sollten ihre Füsse wegen Verletzungsgefahr nicht selber pflegen, sondern regelmässig den Podologen aufsuchen.

Wie erreicht man uns?

Der *Schweizerische Podologen-Verband, Spitalgasse 4, 3001 Bern, Tel. 031 21 01 31* gibt gerne Auskunft über seriös ausgebildete Podologen in Ihrer Umgebung.

Die Sektionspräsidenten des Schweizerischen Podologen-Verbandes vermitteln Ihnen gerne auch Adressen von ausgebildeten Podologen:

Für die ganze Schweiz:

Frau Rahel Weber-Dossenbach
Unterhäslerstrasse 4, 8311 Winterberg
Tel. 052 33 29 62

Für den Kanton Basel:

Frau Christine Tüscher
Kohlenberg 3, 4051 Basel
Tel. 061 22 04 27

Die Sektionspräsidenten sind auf Anfrage hin gerne bereit, sich für die Vermittlung von seriös ausgebildeten Podologen in Altersheimen und Kliniken einzusetzen.

Heidi Quain